

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

92. 73

Langenbach, Samstag, 27. März 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Theil.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt
verkauften Mengen Korn darf unter keinen Umständen
etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Ge-
fängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.
Bannschwalbach, den 23 März 1915.

Bangen (Schwaben), den 25. März 1918.
Der Königlich Landrat.

B. J.: Dr. Angenohl, Kreisdeputirter.

An die Magistrate hier und Idstein
und die Gemeindevorstände der Landgemeinden.

Betrifft: Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl gemäß der Bundesrats-Verordnung vom 25. Jan. 1915.

Ich verweise auf die hierzu ergangene, heute mit Sonderausgabe des Regierungs-Amtsblatts erschienene 2. Ausführungsanweisung vom 17. März 1915.

Sie lautet in Absatz 6 und 7:

Für Vorräte, die nach dem 1. Februar d. Js. ausgedroschen sind, hat der Besitzer das Ergebnis des Erdruschs bis zum 31. März d. Js. bei dem Gemeindevorstand anzuzeigen. Diese Vorschrift ist — unter Hinweis auf die Strafbestimmungen der Verordnung — sofort ortsüblich bekannt zu machen. Der Gemeindevorstand hat auf der Anzeige die Berichtigung mit roter Tinte einzutragen und — soweit dies noch nicht geschehen ist — die Angaben über das Saatgut auf Seite 2 der Anzeigenvordrucke vom 1. Februar aufzurechnen und für die Gemeinde zusammenzustellen.

In den Landkreisen hat der Gemeindevorstand eine Hierauf berichtigte Ortsliste, in welche auch die Zusammenstellung über das Saatgut aufzunehmen ist, bis zum 3. April mit dem gesamten Anzeigenmaterial an den Landrat einzureichen, der mit der Nachprüfung der Anzeigen und Berichtigung der Kreislisten beauftragt wird.

Die Maßnahmen zur Ausführung dieser Bestimmungen, insbes. die öffentliche Bekanntmachung, Aufforderung zur Anzeige und Ausfüllung der Listen ersuche ich **s o f o r t** einzuleiten. Die Angaben über das Saatgut auf Seite 2 der Anzeigenvor- drucke vom 1. Februar cr. ersuche ich genau nachzuprüfen, — auf 1 Morgen 1^o Zentner. — Eine Ortsliste über die Aufnahme am 1. Februar cr. ist bei den Gemeinde-Vorständen. Die 2. bei mir beruhende Ausfertigung dieser Ortsliste geht Ihnen wieder zu.

In Spalte 16 dieser Listen ist das nötige Saatgut, getrennt nach Sommerweizen, Sommerroggen und Hafer einzutragen. Die Listen sind in allen Spalten, also auch das Saatgut, in roter Tinte sorgfältig aufzurechnen.

Am 3. April cc. erwarte ich die den Gemeindevorständen von mir zugegangenen Ortslisten ordnungsmäßig berichtigt und aufgerechnet, mit dem gesamten Anzeigenmaterial, was ebenfalls soweit nötig, in rot berichtigt sein muß.

Die Sendung muß in besonderem Umschlag mit Aufschrift „Getreide-Aufnahme am 1. 2. 15. / 31. 3. 15.“ erfolgen.

Ich ersuche dringend, sich diesen wichtigen Befestellungen mit der größten Gewissenhaftigkeit zu unterziehen.

Bangenſchwalbſaß, den 23. März 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Futtermittelpreise

der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe.

1. Süßfelmelasse bei Mischung von 40% Saccharose, 60% Melasse, letztere mit 48% Zucker, also $60 \times 48 = 28,8$ das Hundprozent löse zu 14 Pfg., der Zentner - M. 4.032, demnach 200 Zentner M. 806,40 das Hundprozent mit Saccharose zu 15 $\frac{1}{2}$ Pfg. der Zentner - M. 4.536, demnach 200 Zentner 907.20.

2. Zuckerrutter bei 10% Vergällungsmasse, 90% Erfr-
produkt, letzteres mit 95% Zucker, also $95 \times 90 = 85,5$ das
Pfundprozent lose zu 11,6 Pfg. der Str. - M. 9,918, demnach
200 Zentner M. 1983,60 das Pfundprozent mit Saft zu 12,1
Pfg. der Str. - M. 10,3455, demnach 200 Str. M. 2066,10.

3. Meie 15 Mk. für 100 Kilogr. Nettogewicht ohne Sachfrachtfrei Empfangsstation. Sofern die Mühlen die Meie in ihren Beisäcken liefern, erfolgt eine Preiserhöhung von 10 Pf. für 100 Kilogr. Sollten die Mühlen indessen die Meie einschl. Sack liefern, erhöht sich der Preis um Mk. 1,20 für 100 Kilogramm. Stehen den Mühlen die Säcke für die Verladung nicht zur Verfügung, so empfiehlt sich Stellung von Säcken. Eine halbtägige Rückgabe der Beisäcke ist nötig.

Wird veröffentlicht.

Ich habe für eine größere Anzahl Gemeinden Kleie und Zuckerrutter (vergästen Zucker), wie es für Genbarmeriepferde empfohlen ist, bestellt. Diese Gemeinden sind gehalten auch die Nachbargemeinden zu befriedigen. Ich hoffe nach und nach alle Futtermittelwünsche unter Berücksichtigung der kriegsgerischen Verhältnisse soweit befriedigen zu können, daß unsere Rindviehbestände erhalten bleiben.

Die Schweinebestände müssen unbedingt und möglichst schnell eingeschränkt werden.

Bangenjchwabach, den 23. März 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Fugenschl, Kreisdeputierter.

Futtermittel — Düngemittel.

Für die Gemeinden sind mir von der Landwirtschafts-
Kammer angeboten:

Biertreiber einschl. Sad Dzt. 20.50 Mr.

Bicken	"	"	"	24.50	"
--------	---	---	---	-------	---

Unentleimtes Knochenmehl	"	14.25	"
--------------------------	---	-------	---

(Phosphorsäure, Stickstoff)

Entleimtes Knochenmehl	"	10.50	"
------------------------	---	-------	---

(hauptsächlich Phosphorsäure)

Bestellungen müssen bis zum 30. bei mir eingegangen sein.
Langenswalbach, den 25. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter

Zu der Bekanntmachung über Futter und Düngemittel berichten wir: Die Bicken sind als Geflügel- und Schweinefutter gut verwendbar. Die feinerzeit angebotenen Wasserrüben (Stoppelrüben) sind immer noch nicht eingetroffen.

Unentleimtes Knochenmehl bietet Phosphorsäure u. Stickstoff. Es ist, wenn es rechtzeitig ausgebreitet wird, ein gutes Düngemittel, insbesondere für Kartoffeln, Wiesen und Weiden, es kann aber auch verwendet werden für Erbsen, Bohnen, Bicken, Alee und Hafer. Es eignet sich besonders zu Vorratshängungen und zeigt die beste Wirkung auf nicht zu kalkreichen Böden. Der Stickstoff ist ziemlich leicht löslich und die Phosphorsäure kommt in der Wirkung ungefähr der des Thomas-

mehls gleich. Alles Knochenmehl muß gut mit dem Boden vermengt werden. Es wird in Mengen von 2—4 Btr. pro Morgen gegeben.

Das entleimte Knochenmehl enthält in der Hauptsache nur Phosphorsäure. Der Preis des unentleimten Knochenmehls beträgt bei Bezug von 100—200 Btr. für die Marke „Biera“, enthaltend 4% Stickstoff und 20% Gesamtphosphorsäure für 100 Kilogramm 14,25 Mk. Die Säcke werden mit 1.—Mk. pro Stück berechnet, jedoch innerhalb 3 Wochen nach Empfang der Ware in gutem losfreiem Zustande franco wieder zurückgenommen. Entleimtes Knochenmehl, Marke „Einsa“, enthaltend 0,75% Stickstoff und 30% Phosphorsäure, kostet 10,50 Mk. pro 100 Kilogramm ohne Sack.

Das Knochenmehl zu den vorstehend genannten Preisen ist zur Zeit eines der billigeren verfügbaren Düngemittel.

Der Vorsitzende

der Landw.-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

gez.: Bartmann-Büdicke.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Waisenpflegeliste-Anforderungslisten für das 4. Vierteljahr sind bis zum 28. d. M. vorzulegen.

Es ist darauf zu sehen, daß die beizufügende Bescheinigung im richtigen Wortlaute abgegeben wird.

Sangenschwalbach, den 24. März 1915.

Der Königliche Landrat.

F. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Reisen nach Elsaß-Lothringen nur mit einem von hier abgestellten Reisepaß unternommen werden können. Der Reisepaß wird nur ausgestellt, wenn

- a) der Gesuchsteller im Besitze einer einwandfreien Photographie ist, die dem Passe eingeklebt werden muß,
- b) sich über seine Militärverhältnisse ausweisen kann,
- c) eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde vorlegt, daß er der Spionage nicht verdächtig ist.

Sangenschwalbach, den 24. März 1915.

Der Kgl. Landrat.

F. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maas Höhen südöstlich von Verdun versuchten die Franzosen bei Combres erneut in einem stärkeren Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe östl. von Augustow wurden abge schlagen.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 25. März. (W. L. B. Amtlich.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten Erlaß:

„In dem alle Erwartungen übertriffenden, in der Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe sehe ich die Befundung des zu jedem Opfer und jeder Leistung entschlossenen Siegeswillens und der gottvertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes. Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu dem großen Erfolge beitrugen. Wie die ruhmreichen Taten meines Heeres und meiner Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Dahergebliebenen mit Freude und Stolz, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Großes Hauptquartier, 24. März 1915.

gez. Wilhelm I. R.

* Großes Hauptquartier, 25. März. (W. L. B. Amtlich.) Ueber die Vorgänge bei Memel ist folgendes festgestellt worden: Am Donnerstag den 18. März stürmten die Russen, gleichzeitig von Norden und Osten kommend, in mehreren Kolonnen gegen Memel vor. Es waren 7 Reichswehr-Bataillone mit 6—8 älteren Geschützen, einige Reichswehr-Eskadrons, 2 Kompagnien Marine-Infanterie, ein Bataillon des Res.-Regiments Nr. 270 und Grenzwachtruppen aus Riga und Libau, im ganzen 6 000

bis 10 000 Mann. Der unterlegene deutsche Landsturm wies sich von der Grenze auf Memel zurück und mußte schließlich auch durch die Stadt und über das Hoff und die Regens zurückgehen. Die Russen zogen an den Vormarschstraßen von Rimmerstall und Raugallen zahlreiche Gebäude nieder, vor allem Scheunen. Im ganzen wurden 15 Dörfer zerstört. Eine erhebliche Anzahl von Landeseinwohnern, auch Frauen und Kinder, wurden nach Rußland fortgeschleppt, eine Anzahl Einwohner erschlagen. Am Abend des 18. zogen die Russen in Memel ein. Die Truppen wurden hauptsächlich in den Kasernen untergebracht. Am Freitag Abend erschien der russische Kommandant im Rathaus, forderte den Bürgermeister und später noch drei weitere Bürger als Geiseln und ließ sie in die Kasernen, die von den Russen bereits in einen unglaublichen Zustand versetzt waren, bringen. In den Straßen der Stadt trieben sich plündernde Truppen russischer Soldaten herum, verhafteten Einwohner, drangen in die Häuser ein, zerschlugen die Fensterscheiben, plünderten und raubten Lebensmittelläden, zwei Uhrmacherläden und einen Juwelierladen vollständig aus. In drei Fällen sind Vergewaltigungen weiblicher Personen bisher festgestellt worden. Brände und Hauszerstörungen haben sich im allgemeinen nicht ereignet. Die Nachricht, daß sich russischer Pöbel an den Ausschreitungen beteiligte, hat sich nicht bestätigt. Der russische Kommandant, dem das wilde Treiben seiner Leute selbst ungeheuerlich schien, suchte Einhalt zu gebieten, indem er die Plünderertruppen in die Kasernen zurückziehen und schließlich die Kasernentore schließen ließ. Am Samstag vormittag war die Stadt selbst bis auf Patrouillen frei von russischen Soldaten. Am Samstag Abend zogen die Russen ab. Nur einzelne verstreute Truppen blieben in Memel zurück. Diese wollten bereits ihre Gewehre auf dem Rathause abliefern, als am Sonntag Nachmittag von neuem starke russische Kräfte von Norden her in die Stadt einrückten. Sie trafen in Memel bereits auf deutsche Patrouillen, denen stärkere deutsche Truppen von Süden her folgten. In einem energischen Angriff, bei dem das Bataillon Rußbaum vom Ersatz-Regiment Königsberg sich besonders auszeichnete, warfen sie die Russen aus Memel heraus. Bei dem heftigen Straßenkampf verloren die Russen etwa 150 Tote. Unsere Verluste waren gering. Beim Zurückgehen rissen die Russen ihre nachkommenden Verstärkungen in die Flucht mit. Die Geiseln waren bei dem Herannahen unserer Truppen unter Bedeckung nachwärts abgeführt. Bei dem Königswäldchen blieb der Wagen stehen, die Begleitmannschaften flüchteten. Die verhafteten Bürger suchten nach Memel zurückzukommen. Hierbei fiel der Bürgermeister Bodels zu Boden und wurde von flüchtenden russischen Soldaten durch Bajonettstiche schwer verletzt.

Die Russen flohen ohne Widerstand zu leisten und wurden am 21. und 23. energisch verfolgt. Besonders beim Durchmarsch durch Polargen erlitten sie durch das Geschützfeuer unserer Kreuzer, die sich an der Verfolgung beteiligten, schwere Verluste. Es fielen 500 Gefangene, drei Geschütze, drei Maschinengewehre und Munitionswagen in unsere Hand.

Die russische Unternehmung gegen Memel kennzeichnet sich als ein Raubzug, bei dem es von vorne herein weniger auf einen militärischen Erfolg, als auf Beute und Verwüstung ankam. Ein gleicher Raubzug scheint gegen Tilsit geplant gewesen zu sein. Der russische Kommandant fragte den Oberbürgermeister am Freitag Abend, wie es in Tilsit aussähe, und war sehr erstaunt zu hören, daß die Stadt sich in den Händen der Deutschen befinde.

Bei den deutschen Truppen, die Memel säuberten, befand sich der jüngste Sohn Sr. Majestät des Kaisers, Prinz Joachim von Preußen. Er wurde überall, wo er erkannt wurde, von der Bevölkerung freudig begrüßt.

* Berlin, 25. März. (Tr. Bl.) Wie der „Z. A.“ erzählt, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg ebenso wie im Gouvernement Samarkand auch den übrigen Teilen des besetzten feindlichen Gebietes Kontributionen auferlegt als Strafe für den russischen Einbruch in Memel und die dabei verübten Plünderungen und Mordbrennereien. Unter anderem wurde der Stadt Sodz die Summe von einer halben Million Rubel auferlegt.

* London, 25. März. (Tr. Bl.) Reuter meldet aus Fecamp vom 22. März: Wie hier verlautet, ist die „Jacques Coeur“ auf der Fahrt nach Neufundland am 14. März 85 Seemeilen von Bizard entfernt von einem deutschen Unterseeboot, das 5 englische Schiffe versenkt hatte, angegriffen und erfaßt worden, die Mannschaft eines durch ein Torpedo versenkten englischen Dampfers an Bord zu nehmen.

Der französische Kapitän erhielt die Erlaubnis weiterzufahren, und gab die englische Mannschaft an englische Schiffe ab.

* Zürich, 25. März. (Cfr. Bln.) Das französische Finanzblatt „Economiste Europeen“ sagt die finanzielle Kapitulation oder die finanzielle Erschöpfung voraus. Das Blatt veranschlagt die Verluste Frankreichs auf den Nominalwert von 57 Milliarden Franken an ersten französischen Werten, auf 207 Millionen Franken Kursverlust und zirka 6 1/2 Milliarden Verlust in industriellen Spekulations- und fremden Papieren. Frankreich ist das einzige Land, das die durch den Krieg entstandenen Fehlbeträge von 1250 Millionen monatlich noch nicht hat fundieren können.

* Budapest, 25. März. (Cfr. Bln.) „Az Est“ meldet aus den Karpaten: Das russische Infanterie-Regiment Nr. 217 versuchte mit seinen vier Bataillonen unsere Stellung zu nehmen, die unsererseits von einer Brigade gehalten wurde. Diesen Angriff haben wir mit einem Gegenangriff erwidert. Unter persönlicher Führung des Obersten Huber wurde der Gegenangriff mit 2 1/2 Bataillonen unter furchtbaren Verlusten für die Russen durchgeführt. Das russische Regiment wurde vernichtet. 2000 tote und verwundete Russen bedeckten den Kampfsplatz, den unsere Truppen in Besitz nahmen. Außerdem machten wir 11 Offiziere 622 Mann zu Gefangenen. Unsere jährige Beute war enorm; außer sehr viel Munition und Maschinengewehren erbeuteten wir 1500 Gewehre. Der Feldmarschalleutnant Bartholdy sprach dem Obersten in dem Tagesbefehl seine Anerkennung aus.

* Rotterdam, 22. März. (WTB. Nichtamtlich) Der „Nieuwe Rotterdamche Courant“ berichtet, daß seit dem 15. Februar ernsthafte Unruhen in Singapore unter den Banditsoldaten herrschten. Der Belagerungszustand wurde verkündet. Das Blatt „Straits Echo“ nimmt an, daß eine wohl vorbereitete Verschwörung vorliege. 700 indische Soldaten sollen gemeutert haben, und 300 von ihnen fielen in den Gefechten. 400 Banditsoldaten sollen in der Kaserne bis zum 17. Februar Widerstand geleistet haben, wo sie sich eingeschlossen hatten, nachdem sie ihre Offiziere erschossen hatten. Ihr erstes war, siebzig internierte Deutsche zu befreien. Die Militärbehörden warfen den Aufruhr durch andere Truppen nieder. Die Hälfte der Reuterer wurde niedergeschossen, die andere Hälfte flüchtete aus der Stadt.

* Berlin, 25. März. Die gestrigen Abendblätter melden aus Rotterdam: Zu den von den Reuterern in Singapore aus der Internierungshaft befreiten Weißen gehört auch ein Teil von der Mannschaft der „Emden“, die unter Führung eines Offiziers entkommen sind. Im ganzen erhielten etwa 20 Deutsche auf diese Weise die Freiheit.

Bermischtes.

— Bei der in Wiesbaden vorgenommenen Auslosung der Geschworenen für die nächste, am 19. April ihren Anfang nehmende Tagung des Schwurgerichts wurden aus unserem Kreise die folgenden Namen aus der Urne gezogen: Kaufmann Wilhelm Schneider, Langenshwalbach; Kaufmann Wilhelm Greuling, Josteln; Privatier Joseph Winter, Schlagenbad; Landmann Wilhelm Walbering, Bleidenstadt; Ruchhalter Heinrich Herbel, Langenshwalbach; Bürgermeister Karl Bender, Laufenfelden; Landmann Johann Rüb, Niedernhausen.

* Berlin, 24. März. (Cfr. Bln.) Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird das angekündigte Ruchensackverbot bereits in dieser Woche herauskommen. Ueber das Datum wird noch Stillschweigen bewahrt.

* Was sind 5 Milliarden in 20 Markstücken? 5 Milliarden geben 5 Millionen Rollen zu 1000 Mark. Eine Rolle ist 5 Zentimeter lang (ohne Papier) × 5 Millionen ist gleich eine Rolle von 250 000 Meter Länge. Die 5 Milliarden geben 250 Millionen 20 Markstücke. Da ein Stück 8 Gramm schwer ist, so ergibt sich ein Gewicht von 20 000 Doppelzentnern. Zur Beförderung dieses Gewichts sind erforderlich 200 Eisenbahnwagen zu je 200 Zentner (200 Zentner gleich 25 Millionen Mark). Um diese 5 Milliarden in 20 Markstücken zu zählen, ist eine Zeit von 14 1/4 Jahren erforderlich, vorausgesetzt, daß man jede Minute 1000 Mark und täglich 10 Stunden zählt.

* Braunschweig, 25. März. (WTB.) Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin Viktoria Luise ist heute nachmittag 5 Uhr 20 Min. von einem Prinzen entbunden worden. Das Befinden der Frau Herzogin und des neugeborenen Kindes ist gut.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die in den letzten Worten liegende unbeabsichtigte Ironie entging allen, oder sie sahen oder wollten nicht sehen, daß die Arbeit, die den Händen Herzogs anvertraut werden sollte, zu denen zählte, auf die der Ausspruch des Ministers paßte. Was ihnen vor allem einleuchtete, waren Sir Gideons Erklärungen, daß das vorgeschlagene Werkzeug so vollständig bis in die Fingerspitzen belastet und daß seine Personalakten allen seinen Vorgesetzten so genau bekannt seien, daß selbst, falls er widerspenstig werden sollte, ihm niemand auch nur ein Wort glauben würde, wenn er etwa gegen die Minister der Krone etwas aussagen wollte. Außerdem würde er seine Instruktionen selbstverständlich von einem von ihnen mündlich und ohne Zeugen empfangen.

So weit waren die Verhandlungen vorgeschritten, als wieder eine Pause des Stillschweigens eintrat. Die drei Staatsmänner beobachteten sich nochmals mit Augen, die sich verstohlen bemühten, die Grenzen des zu einer Verschwörung nötigen gegenseitigen Vertrauens zu ziehen. Nun gähnte Lord Trevoise, sprang dann auf und sagte:

„Na, wir haben eine ganze Menge Zeit mit der ultigen Geschichte verthan. Ich gehe jetzt in den Klub zum Mittagessen.“

Minister Northmoor legte seine fette Hand auf den Arm des Lords und flüsterte: „Sehen Sie sich, Trevoise! Es ist durchaus keine ultige Geschichte, nicht wahr, Sir Gideon?“

„So weit es mich betrifft, sicher nicht!“ erwiderte der Kanzler und stieg in einem bösen Grinsen sein gelbes Gesicht.

Und Lord Trevoise blieb.

1. Kapitel.

Die Uhren der alten Stadt Winchester verkündeten die vierte Nachmittagsstunde, und der Gefangene hinter dem eisenvergitterten Fenster rechnete aus, daß er noch genau fünfundsiebzig Stunden vor sich habe, bevor er Gottes Sonnenlicht zum letztenmale sehen würde.

Die barsche Stimme des Richters, die ihm vor drei Wochen den grausamen Spruch des Tribunals verkündet hatte, klang ihm noch in den Ohren nach. Er hatte die furchterliche Gewißheit damals kaum in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen vermocht und sie vielmehr als das Ende eines entsetzlichen Martyriums begrüßt, denn daß dies wirklich der Abschluß sein sollte, war ihm unfaßbar erschienen. Jetzt aber, da die erwartete Wirkung in seinem Schicksal nicht eingetreten war und die Zeiger der Uhr unarmherzig vorrückten, brachen allgemach auch seine letzten Hoffnungen zusammen.

Er sah sich in dem halbdunklen Raum um, der dem zum Tode Verurteilten als letzter Aufenthalt diente. Er betrachtete die nackte, gelblich getünchte Wand, den roh gezimmerten Tisch mit der in Wolle gebundenen Bibel darauf und die gelbe Decke des harten Lagers, auf dem er so viele schlaflose Nächte zugebracht. Ein tiefe Mutlosigkeit kam über ihn und er schämte sich der Tränen nicht, die ihm aus den Augen brachen, während er das Gesicht in den Händen verbarg.

Wären ihm nur einige Monate der Freiheit vergönnt gewesen! Sicherlich hätte er dann eine Möglichkeit gefunden, den wahren Schuldigen zu entdecken und sich von dem entsetzlichen Verdacht zu befreien, auf den hin man ihn schuldig gesprochen hatte.

Da rasselte es im Schloß der Zellentür. Sie öffnete sich und der aufsichtführende Wärter trat ein, den Gefangenen mit einem sonderbar lauernden Blicke betrachtend.

Bis jetzt hatte er dem Verurteilten nichts als tiefste Verachtung gezeigt. Mit jedem Wort und jeder Miene hatte er ihm den Abscheu offenbart, den er gleich aller Welt vor einem so ruchlosen Verbrecher empfand. An diesem Nachmittag aber schien ihn ein anderes Gefühl zu beherrschen.

Seine Stimme hatte einen wesentlich freundlicheren Klang, da er fragte:

„Nun, wie steht's? Wissen Sie auch, daß Sie nur mehr drei Tage haben?“

Arthur Rivington gab ihm keine Antwort. Er war nicht in der Stimmung, sich um die feindliche oder freundliche Gesinnung des Menschen zu kümmern, unter dessen Brutalitäten er schon so schwer hatte leiden müssen. Der Aufseher aber nahm ihm das beleidigende Schweigen nicht übel. Er trat vielmehr näher auf ihn zu, und indem er sich über ihn herabbeugte, flüsterte er:

„Ich habe vielleicht eine Neuigkeit für Sie, die Ihnen Freude machen wird, aber ich weiß nicht, ob man Ihnen Vertrauen schenken darf. Wenn Sie dem Geistlichen oder dem Inspektor bei einem etwaigen Besuch etwas davon merken lassen, ist alles verloren!“

Rivington fuhr empor.

(Fortsetzung folgt.)

Neuheiten in Damen- u. Kinder-Hüten

in reichhaltigster Auswahl.

Neuanfertigung u. Aenderungen durch I. Putzarbeiterin zu billigsten Preisen.

J. Weinberg.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werden in hiesigem Stadtwalde Distrikt „Busenach“:

3 Stück Fichtenstangen 2. Kl.,	
123 „ „ 3. „	
345 „ „ 4. „	
550 „ „ 5. „	
51 Rmtr. Eichen-Scheit,	
173 „ „ -Knüppel,	
61 „ Buchen-Scheit,	
141 „ „ -Knüppel,	
1 „ Weichholz-Knüppel,	
3 „ Nadel-Knüppel,	
61 „ Eichen-Reiserknüppel,	
4640 Stück Buchen-Wellen,	

versteigert. Die Stangen werden zuerst verkauft.

Zusammenkunft bei Nr. 455. Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.

Langenschwalbach, den 24. März 1915.

546

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 1. April, nachmittags 1 Uhr, werden in Langenschwalbach, Adolfsstraße 130, wegen Aufgabe des Betriebs, 2 fast ganz neue

Pferdeomnibusse

Winterrwagen für 10 Personen, Sommerwagen für 20 Personen, Pferdegeschirr und verschiedene andere Utensilien versteigert.

Die Omnibusgesellschaft:

Ph. Brauch, Geschäftsführer.

563

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 2000 Rm. Buchen-Scheitholz von der Parkwalbung Platte nach Station Hahn-Wehen ist zu vergeben. Anträge an

564

Forstverwaltung Platte.

Holzversteigerung Oberförsterei Erlenhof.

Mittwoch, 31. März, vorm. 10 Uhr in Dillenberges Wirtschaft zu Springen aus Schutzbezirk Erlenhof, Hohenstein und Dickschied Distrikt 21 Winterbach, 22 Sühelbeide, 23 Röberköpfchen, 26. 27. 28 Lahnerberg, 34 Untere Ebert, 106 Silz: 8,33 Fm. Eichen-Stämme 2. u. 3. Kl., 5,10 Fm. Nainbuchen-Stämme 4. u. 5. Kl. Distrikt 86 Hüttenborn: 30 Kiefern-Stangen 1. Kl. Distr. 56. 57 Oberer Heidewald: rd. 70 Rm. Eichen-Scheit und Knüppel.

Ar. Schl. aus dem Wisperer Wald Distrikt 2 Röber, 4. 5 Springerseite, 6. 7 Wisperseite, 12 Röberköpfchen und Totalität Eichen: rd. 26 Fm. Stämme 4. und 5. Kl. Nadelholz: rd. 36 Fm. Stämme 2, 3, 4 Kl. 3 Fm. Gruenholz, 26 Desbstangen 1., 2., 3. Kl. Eichen: 110 Rm. Scheit u. Knüppel, 21 Rm. Reiserkn, 50 Wellen. Buchen: 160 Rm. Scheit u. Knüpp., 30 Rm. Reiserkn, 400 Wellen. Erlen: 2 Rm. Scheit und Knüppel. Nadelholz: 8 Rm. Scheit u. Knüppel.

565

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 29. März, morgens 10 Uhr anfangend, kommen in dem Gemeinwald Distr. Gemart Nr. 8, 9 und 10:

11 Eichen-Stämme von 3,71 Festm.

145 Rm. Buchen- u. Eichen-Scheit u. Knüppelholz, 1500 Buchen- u. Eichen-Wellen zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt Nr. 8 gemacht.

Hohenstein, den 24. März 1915.

567

Geiser, Bürgermeister.

Kartoffel.

Wer Kartoffel bis 15. Oktober nötig hat, wird ersucht dies bis 1. April d. Js. unter Angabe der Zahl der Familienmitglieder und der verlangten Zentner anzugeben.

554

Magistrat.

Ersatz für Schmalz! Feinstes Bratfett blütenweiß

per Pfund 85 Pfg.

Vorzüglich zum Backen!

W. Weber, Adolfsstr. 4.

566

Deutscher Rotklee Samen

418 garantiert seidefrei eingetroffen.

Julius Marxheimer.

Gelegenheits-Käufe.

Corsetten Serie I 1 50

Corsetten Serie II 2 50

Unterarmen Serie I 95

Unterarmen Serie II 1 25

Kinder-Lüster-Schürzen St. 95

Kinderstrümpfe in braun u. schwarz v. 50 Pf. an

Nur kleiner Vorrat.

542 Wer mit Golbgeld zahlt, extra 30% Rabatt.

Hugo Waldeck.

Wohnung

per 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Leopold Marxheimer,

447 Adolfsstraße 104.

Kleines Häuschen

mit Garten zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Nr. 567 a. d. Berl.

Haus-Verputz

und Anstrich (Neubau) zu vergeben.

A. Wottke, Laufenselden.

Futterzucker

mit 5% Hacksel vermischt zu M. 14.— per Etr. mit Sach ab hier offeriert

M. Dembach, Bollhaus.

Müller gesucht

zum sofortigen Eintritt von Heinrich Werner,

Rupfsmühle, Wiesbaden.

569

Hahnstätt. Weißkalk

sowie sämtliche Baumaterialien empfiehlt billigst.

521 Karl Dieß

Schöne Ferkel

zu verkaufen bei

Wilhelm Lang, Schmiedemeister.

516

Tüchtige Wagner,

welche Sprechen in Eichen oder Eichenholz zu Stahlrabenrädern für Militärfahrzeuge liefern können, wollen sich umgehend melden bei

Philipp Rühl,

Wagenbauer

Wiesbaden, Helenenstr. 5.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 28. März, 10 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden: Herr Pfarrer Rumpf, 2 Uhr Gottesdienst: Herr Detan Boell.